



IDA-Infomail

Nummer 3

Juni 2022, 23. Jg.

Editorial	1	Sonderteil	20
Neues von IDA, IDA-NRW & OBR	2	Literatur	22
Vielfalt-Mediathek	8	Seminare & Tagungen	26
Mitgliedsverbände	10	Feier- & Gedenktage	29
Aktion & Information	12	Impressum	30

Editorial

(#ManchmalHilftNurNochSarkasmus)

– Inhaltswarning: Der folgende Text kann Menschen mit akuter privilegienbedingter Wahrnehmungsstörung aufgrund der verwendeten Sprache retraumatisieren. Sollten Sie den Text dennoch lesen wollen, empfehlen wir Ihnen zunächst zehn Minuten zu meditieren. Sollten Sie unkontrollierte körperliche und seelische Reaktionen erleiden, begeben Sie sich unbedingt in qualifizierte psychologische Behandlung. Eine Liste geschulter Fachkräfte, die sich auf privilegieninduzierten Stress spezialisiert haben, stellen wir auf der IDA-Website zur Verfügung – sobald wir dazu kommen, also wenn wir mit der Bekämpfung von Rassismus, achso ja und Antisemitismus fertig sind, dauert bestimmt nicht mehr lange, versprochen. –

Wie sieht der Eignungstest für eine frisch designte Antidiskriminierungsbeauftragte des Bundes aus? Genau, erstmal einen geharnischten Shitstorm überstehen. Oder besser gesagt: Eine volle Breitseite aus den Kartoffelbreikanonen des konservativen Feuilletons und „dünnhäutiger Emodeutscher“, wie die nominierte Ferda Ataman selbst einmal schrieb? Was war passiert? Die BILD hatte am Tag, als das Bundesjugendministerium die Personalie bekannt gab, nichts Besseres zu tun, als eine wahrlich skandalöse Kolumne Atamans aus dem Jahr 2020 auszugraben, in der sie sich fragte, warum Almans so gereizt reagieren, wenn sie u.a. als Kartoffel bezeichnet werden. Es ging Ataman also um das Privileg der Unsichtbarkeit. Denn in der Regel werden weiße Deutsche ja nicht als „Deutsche mit Nazihintergrund“ tituliert. Nur so als Beispiel. Jedenfalls reichte die Kolumne der BILD, um davon zu sprechen, sie habe „Deutsche verspottet“.

Zur großen Überraschung zeigte sich: Bei dem Thema verstehen Kartoffeln wirklich kei-

nen Spaß. Wie um Atamans Überlegungen zu bestätigen, aktivierte die BILD-Schlagzeile binnen Millisekunden die urgermanischen Stammhirne von Unionspolitiker:innen, konservativen Schreiberlingen und deren Token-Allies und es gellte durch Walhalla: „Rassismus! Diskriminierung! Identitätspolitik!“

Es muss tatsächlich eine erschütternde Erfahrung sein, einer solchen Fremdbezeichnung schutzlos ausgesetzt zu sein. Sie bündelt Jahrhunderte von Erfahrungen der Entmenschlichung und Entrechtung, tief im kulturellen Wissen verankerter antikartoffeliger Stereotype (wie z.B. dass die geistige Leistungsfähigkeit weißer Deutsche mit der eines Nachtschattengewächses vergleichbar sei) und schmerzhaft alltägliche Erfahrungen der Ausgrenzung. Bekommen weiße Deutsche nicht immer wieder zu hören, was für süße Kartoffelkinder sie doch haben, oder werden als Objekte der Ahnenforschung betrachtet, die Auskunft darüber zu geben haben, woher sie wirklich kommen? Wie oft mussten sie mit Freund:innen of Color über das unglückselige K-Wort lachen, nur um nicht als überempfindliche Spaßbremsen zu gelten? Und seit wann spricht die Polizei eigentlich nicht mehr von „kartoffeligen Intensivstraftätern“ und „Knollencrankriminalität“? Es brauchte erst ein Kartoffel-alias Heimatministerium, um das zu ändern.

Für alle, die sich angesichts dieser trostlosen Realität mit erbaulicheren Dingen beschäftigen möchten, empfehlen wir u.a. diese Infomail mit einer Zusammenfassung einer Studie über rassistische Realitäten, oder Berichte über die unmenschlichen Folgen der EU-Migrationspolitik oder über die drohende globale Nahrungskrise. Zumindest in letzterem Bereich sind Kartoffeln sehr gut aufgehoben.

Sebastian Seng

IDA informiert:

■ Tagung „partizipativ.erinnern. Praktiken – Forschung – Diskurse“

23. September an der HS Koblenz

In den aktuellen Debatten zur Erinnerungskultur in Deutschland zeigt sich die Heterogenität des kollektiven Gedächtnisses. In dieser Erinnerungskultur sind verschiedene Geschichts-, Gesellschafts- und Selbstbilder ineinander verflochten, wobei um die Sichtbarkeit aller Facetten und Gruppen gerungen wird. Das wirft die Forderung nach weitreichender Partizipation auf, die bereits zur Zeit der Gründungsinitiativen der ersten Gedenkorte zur Shoah und zu den nationalsozialistischen Verbrechen ein ausschlaggebendes Thema war. So rücken multiperspektivische Ansätze und mehrdimensionale Perspektiven zunehmend in den Vordergrund. Die Teilhabe nimmt dabei unterschiedliche – darunter pädagogische, künstlerische und wissenschaftliche – Formen an.

Die Fachtagung zum Projekt „Partizipative Erinnerungspädagogik in Koblenz und Umgebung“ (PEPiKUm), bei dem u.a. IDA e.V. als Kooperationspartner mitwirkt, findet am 23. September 2022 in der Hochschule Koblenz statt. Im Fokus stehen die Themen Erinnerungsarbeit, Erinnerungskultur und kollektives Gedächtnis insbesondere unter partizipativem Aspekt. Ferner sollen verschiedene Stimmen, Geschichten und Narrative zu Wort kommen. Die Tagung unternimmt dazu einen transdisziplinären Versuch, Erfahrungen und Erkenntnisse aus Forschung, Graswurzelinitiativen und Erinnerungspraxis zu verknüpfen. Es werden verschiedene Ansätze der Wissensgenerierung vorgestellt und das Konzept der Partizipation wird reflektiert.

Anmeldung zur Tagung unter: hs-koblenz.de/tagung-pepikum

Infos zum Projekt unter: <https://tinyurl.com/2m3bhst9>

■ Jetzt Online: Video-Aufzeichnung des IDA-Workshops „Verschwörungsmythen: psychologische Hintergründe, Verbreitung und Gesprächsstrategien“



Ein Blick in die Kommentarspalten sozialer Medien zeigt: Manche Menschen sehen hinter jedem Ereignis einen Beleg für eine angebliche Weltherrschaft geheimer Mächte. Verschwörungsmythen sind kein neues Phänomen, dennoch erleichtern soziale Medien die Vernetzung mit Gleichgesinnten. Umso wichtiger ist der Kontakt außerhalb dieser Blase.

Doch wie führt man ein konstruktives Gespräch mit jemandem, der an Verschwörungen glaubt? Meist lassen sich Verschwörungsgläubige nicht mit Fakten überzeugen. Dennoch gibt es Techniken, mit denen man zu Betroffenen durchdringen kann. Im Juni 2022 veranstaltete IDA e.V. dazu einen Online-Workshop. Die Video-Aufzeichnung ist hier zu finden: <https://www.youtube.com/watch?v=7nOVVkJ9M&t=1292s>.

■ Save the Date: IDA-Training über Klassismus und Rassismen in Jugend (verbands)arbeit und Gesellschaft

21. und 22. Oktober im djo-Jugenddorf am Müggelsee in Berlin

IDA beschäftigt sich in diesem Jahr intensiv mit der Verknüpfung von Klassismus und Rassismen. Nicht nur arbeitet IDA gerade mit den Autor:innen an ihren Texten für die entsprechende Broschüre, sondern wir veranstalten am 21. und 22. Oktober im djo-Jugenddorf am Müggelsee in Berlin ein dazugehöriges Training für Multiplikator:innen aus der Jugend(verbands)- und politischen Bildungsarbeit sowie für weitere Interessierte. Wir möchten mit den Teilnehmer:innen die enge Verzahnung von Klassismus und Rassismen auf unterschiedlichen Ebenen bis in den Arbeitsalltag hinein bearbeiten und reflektieren. Darüber hinaus

erarbeiten wir erste Anstöße, für die Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten in der Arbeitspraxis.

Eine ausführliche Ausschreibung inklusive Anmeldebedingungen folgt in der nächsten Infomail Ende August sowie über die [IDA-Website](#), [Instagram](#) und [Facebook](#). Interessent:innen können gerne an Info@IDAeV.de schreiben und sich bereits vormerken lassen.

■ Save the Date: IDA-Online-Gesprächsreihe über Klassismus und Rassismen in Jugend(verbands)arbeit und Gesellschaft

27. Oktober bis 9. Dezember, Online

Mit Autor:innen des im Herbst erscheinenden IDA-Readers sprechen wir zwischen dem 27. Oktober und dem 9. Dezember über die Intersektion von Klassismus und Rassismen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und über die Herausforderungen für die Jugend(verbands)arbeit. In den zweistündigen Veranstaltungen geben wir einen kurzen Überblick über die zentralen Ergebnisse des Readers, vertiefen ein Thema mit Hilfe einer:m oder mehreren Autor:innen des Readers und nehmen uns die Zeit auf Fragen und Gesprächsbedarfe der Teilnehmer:innen einzugehen. Folgende Termine sind geplant:

- 27. Oktober, 18 bis 20 Uhr: Estefania Casajus (SJD – Die Falken): Rassismus und Klassismus in der Jugendverbandsarbeit
- 31. Oktober, 10 bis 12 Uhr: Gian Aldonani (Ézîdische Jugend) und Merfin Demir (Terno Drom): Solidarische Komplizenschaften in der Jugendverbandsarbeit. Antworten auf Klassismus und Rassismus
- 10. November, 10 bis 12 Uhr: Müge Zünbül (Deutsches Institut für Menschenrechte), Methodenworkshop und Gespräche über Klassismuserfahrungen von BIPOC*
- 25. November, 10 bis 12 Uhr: Mouna Maaroufi, Verschränkung von Klassismus und Rassismus bei der EU-Arbeitsmigration
- 2. Dezember, 13 bis 15 Uhr: Eric Mbarga und Robert Warnecke (Universität Bayreuth): Strukturelle Verschränkung von Klassismus und Rassismen im Sport
- 9. Dezember, 14 bis 16 Uhr: Ina Klären (IDA-NRW) – Klassismus und Rechtsextremismus. Stereotype Erklärungsweisen für Rechtsextremismus. Was heißt das für die Bildungsarbeit?

Eine ausführliche Ausschreibung inklusive Anmeldebedingungen folgt in der nächsten Infomail Ende August sowie über die [IDA-Website](#), [Instagram](#) und [Facebook](#).

Neues von IDA-NRW und der OBR:

■ Neue Ausgabe des „Überblick“



Nachdem die Frühjahrsausgabe des „Überblick“ pandemiebedingt ausfallen musste, freut sich IDA-NRW umso mehr, die neue Ausgabe dem Zusammenhang von Rassismus und Gesundheit zu widmen.

Der Blick richtet sich auf die Zusammenhänge zwischen strukturellem Rassismus, Alltagsrassismus und seinen Auswirkungen auf die Gesundheit von schwarzen Menschen und People of Color. Im ersten Beitrag nähert sich Tatjana Roncolato Donkor über verschiedene Begriffsklärungen dem Zusammenhang zwischen Alltagsrassismus und Gesundheit bei Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund an. Beim zweiten Beitrag handelt es sich um ein Interview mit der Psychiaterin, Psychotherapeutin und Empowerment-Trainerin Amma Yeboah, welches zuletzt in der Broschüre „Begegnungen, Berührungen, Bewegungen“ des projekt.kollektiv (IDA-NRW) erschienen ist.

Den Überblick gibt es zum Download unter: https://www.ida-nrw.de/fileadmin/user_upload/1_2022_Ueberblick_Online.pdf

■ Save the Date: Fachforum Antifeminismus IDA-NRW in Kooperation mit der LAGM*A und NinA NRW

Am 21. September 2022 in Wuppertal

IDA-NRW, LAG Mädchen*arbeit NRW und NinA NRW laden am 21. September 2022 von 13 bis 15 Uhr zum Fachforum „Antifeminismus in der Mädchen*arbeit“ ein. Die Kooperationsveranstaltung findet im Anschluss an die Vollversammlung der LAG Mädchen*arbeit NRW in der Geschäftsstelle in Wuppertal statt.

Was ist Antifeminismus eigentlich genau und inwiefern wird damit die eigene Arbeit im Kontext rassismuskritischer Bildungs- und Mädchen*arbeit bedroht? Wo kann uns Antifeminismus in der

Kinder- und Jugendarbeit begegnen und wo stehen wir antifeministischen Aussagen, Meinungsbildern, Angriffen längst gegenüber?

Im Rahmen eines Vortrags möchten sich die Veranstalter:innen mit diesen und weiteren Fragen zum Thema auseinandersetzen. Im Anschluss wird es Raum für Nachfragen geben.

■ Save the Date: Fachtagung des Forums „Rassismuskritische Ansätze für die Kinder- und Jugendförderung“ des IDA-NRW in Kooperation mit der Hochschule Düsseldorf

Das Forum „Rassismuskritische Ansätze für die Kinder- und Jugendförderung“ bietet gemeinsam mit dem Arbeitskreis G5 eine Plattform zum Austausch und zur Vernetzung von Fachkräften und Multiplikator:innen in der Jugendarbeit und den Trägerinstitutionen.

Die erste große Präsenzveranstaltung des Forums mit fachlichem Input und mehreren Workshopangeboten zu rassismuskritischer Haltung in pädagogischen Kontexten soll als Auftakt und Impuls für unsere weitere Arbeit gelten.

Die Fachtagung findet am 25. November 2022 in den Räumlichkeiten der Hochschule Düsseldorf statt. Zielgruppe sind Fachkräfte und Multiplikator:innen der Kinder- und Jugendförderung sowie Studierende der HSD.

■ Save the Date: Kooperationsveranstaltung des projekt.kollektiv und Q_munity

Vom 23. bis 25. September 2022 in Köln

Das projekt.kollektiv organisiert in Kooperation mit dem Projekt Q_munity (Fachstelle Queere Jugend NRW) und mit Unterstützung weiterer Partner:innen wie der LAG Mädchen*arbeit NRW und IDA-NRW vom 23. bis 25. September 2022 eine empowermentorienteerte Kooperationsveranstaltung.

Im Rahmen der Veranstaltung wird es Räume für Workshops, Empowermentarbeit, Bildung, Net-

■ Kernforderung der Opferberatungsstellen zu den Koalitionsverhandlungen in NRW

Die Opferberatung Rheinland (OBR) mit Sitz in Düsseldorf und BackUp in Dortmund haben auf Basis einer langjährigen Beratungserfahrung vor dem Hintergrund der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen vom 15. Mai 2022 Anfang Juni mit Blick auf die mittlerweile abgeschlossenen Koalitionsverhandlungen einen Katalog von Kernforderungen veröffentlicht. So fordern die Beratungsstellen für NRW, Betroffenenperspektiven in der strafrechtlichen und der gesellschaftlichen Auseinandersetzung zu stärken und die Partizipation von Menschen mit Migrations-, Rassismus- und anderweitiger Diskriminierungserfahrungen zu verbessern. In NRW soll ein:e (Anti-)Rassismus-Beauftragte:r der Landesregierung ernannt werden und ein gesichertes Aufenthaltsrecht für Betroffene rechter Gewalt eingeführt werden. Darüber hinaus seien die materielle Sicherheit von Betroffenen und ihrem sozialen Umfeld sowie wirksamer Opferschutz zu gewährleisten. Und schließlich muss nach Ansicht der Beratungsstellen ihre Arbeit ausgebaut und dauerhaft abgesichert werden.

Der gesamte Forderungskatalog kann nachgelesen werden unter <https://www.opferberatung-rheinland.de/aktuelles/detail/kernforderungen-opferberatungsstellen-2022>.

■ Podcast: „Rassismus wirkt – wir zeigen wie. Formen, Seiten, Wirkungsweisen“ veröffentlicht

Die Opferberatung Rheinland (OBR) und der Fachbereich Re-Struct (IDA-NRW) haben nun alle sechs Folgen der Podcast-Version der Webtalkreihe „Rassismus wirkt – wir zeigen wie. Formen, Seiten, Wirkungsweisen“ auf Spotify veröffentlicht.



Rassismus, Antisemitismus und rechte Gewalt zeigen sich in verschiedenen Formen, haben eine lange Kontinuität in Deutschland und sind fest in öffentlichen Debatten sowie Institutionen etabliert. Viele Menschen wollen daran etwas ändern, doch was braucht es dafür und wie kann dies gelingen? Dieser Frage widmen sich die Webtalkreihe, die nun als Audio-Podcast verfügbar ist.

Mehr Infos unter: <https://tinyurl.com/3b8tz9u5>.

Direkter Link zum Podcast: <https://open.spotify.com/show/4C2pTSvFGRGqMAfF8xttKc?si=0dda2d60cb44a8c>

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Website www.vielfalt-mediathek.de recherchiert oder heruntergeladen werden. Der Newsletter der Vielfalt-Mediathek stellt in jeder Ausgabe einen Themenschwerpunkt und neue Materialien vor. Zur Anmeldung geht es [hier](#).



■ **Die Rederei gUG (Hg.): Faktencheck: Wie erkenne ich Fake News?**

o.J., 6 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial

Beim Faktencheck erhalten die Nutzer:innen einen Leitfaden, der ihnen hilft „Fake News“ zu erkennen, indem sie die richtigen Fragen stellen. Zudem stellt er weitere Hilfen zur Aufdeckung von Desinformationen zur Verfügung. Das sind z. B. Faktencheck-Webseiten oder auch eine Anleitung zur kritischen Bildersuche. Außerdem stellt der Check auch mögliche Handlungsoptionen gegen Desinformationskampagnen vor.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/56bbnjxk>.



■ **Bundesverband Trans* e. V. (Hg.): Wie ein grünes Schaf in einer weißen Herde. Lebenssituationen und Bedarfe von jungen Trans*-Menschen in Deutschland**

2020, 76 S., Fachinformation

Die vorliegende Studie basiert auf Fokusgruppen-Interviews, die am Rande von Workshops des Projekts „TRANS – JA UND?!“ mit den Teilnehmer:innen durchgeführt wurden. Die jungen Trans*-Menschen hatten darin die Möglichkeit erhalten, über ihr Selbstverständnis und ihre Lebenssituation zu berichten und den Unterstützungsbedarf seitens der Gesellschaft und durch Institutionen zu benennen.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/28a6fftb>.



■ **Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e. V. (Hg.): Die schlaunen Hefte?! Gesicht zeigen – aber wie?**

Berlin, 2021, 17 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial

Es kann schnell passieren und auch an Plätzen und Situationen, in denen man es im Leben nicht für möglich gehalten hätte: Zivilcourage zeigen. Das Heft schildert Beispiele, Geschichten und kleine Gegebenheiten, die so passiert sind oder passieren könnten. Im Anschluss zeigt das Heft Handlungsoptionen auf. Natürlich gibt es nicht den Königsweg. Jedoch können die hier vorgestellten Handlungsoptionen einen Leitfaden für das eigene Handeln bilden.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/bdfepdup>.



■ Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX) (Hg.): Impuls #1: Reflexionen über den Nahostkonflikt als Thema der selektiven und indizierten Präventionsarbeit

2021, 18 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial

Die Broschüre nimmt sich der zentralen Bedeutung des Nahostkonflikts als Rechtfertigungsmotiv für islamistisch radikalisierte Menschen an. Sie beschreibt die inhaltlichen Bezüge des Nahostkonflikts zu aktueller islamistischer Agitation in Deutschland. Daran anknüpfend präsentiert die Arbeit Vorschläge für die Erkennung antisemitischer Positionierungen in Bezug auf den Konflikt. Sie schließt mit der Skizzierung von Rahmenbedingungen der Beratungspraxis zum Umgang mit dem Nahostkonflikt.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/yusefet7>.



■ Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V. (VBRG) Kurzanleitung zu Screenshots als wichtige Beweismittel bei rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt im Netz

2022, 17 S., Fachinformation

Immer wieder kommt es im Netz zu rassistischer, antisemitischer und rechts motivierter Gewalt. Oftmals haben diese Posts strafrechtliche Inhalte und wurden von real verantwortlichen Personen verfasst. Screenshots können und sollen beweisen, dass jemand eine strafrechtlich-relevante Aussage getroffen hat. Das bedeutet aber auch, dass die Screenshots alles abdecken müssen, was die Justiz benötigt. Die Kurzanleitung hilft den Betroffenen dabei.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/255kva49>.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der:die Autor:in bzw. tragen die Autor:innen die Verantwortung.

■ aej-Wanderausstellung „exit racism“

Beim Christival in Erfurt feierte die interaktive aej-Wanderausstellung „Exit Racism“ Premiere. Die Ausstellung will auf spielerische und sensible Weise an das Thema „Islamfeindlichkeit und antimuslimischer Rassismus“ heranführen und Besucher:innen zu solidarischem Handeln motivieren. Sie verdeutlicht strukturellen und alltäglichen Rassismus, mit dem viele in ihrem Leben konfrontiert werden. Der Besuch der Ausstellung wird dabei zu einem Trainingsplatz für couragiertes Handeln und Besucher:innen erfahren, wie sie sich gegen antimuslimischen Rassismus einsetzen und engagieren können.

Die Ausstellung kann für Veranstaltungen vor Ort bei der aej gebucht werden. Infos dazu finden sich auf der [aej-Website](#).

■ aej – Jugendstudie „Perspektiven auf Demokratie, Religion und Islamdebatte

„Wie ist Islam- und Muslim:innenfeindlichkeit unter jungen Menschen in Deutschland ausgeprägt? Welche Bezüge lassen sich zu ihrer (christlichen) Religiosität und ihrem Verständnis von Religion herstellen und welche Rolle spielen dabei weitere alltagsrelevante Faktoren wie Kontakt zu Muslim*innen und politische Orientierungen?“ Diesen Fragen geht die Broschüre nach.

Die Publikation mit dem Titel „Islam- und muslim:innenfeindliche Einstellungen bei jungen Menschen und die Rolle von Religiosität, Kontakt und politischer Orientierung: eine empirische Studie“ von Olga Janzen unter Mitarbeit von Petra-Angela Ahrens und Onna Buchholt kann kostenfrei als gedruckte Ausgabe über die aej-Geschäftsstelle bezogen werden.



Eine digitale Version als PDF ist über die Website des Kompetenznetzwerks Islam- und Muslimfeindlichkeit verfügbar: https://bit.ly/Broschuere_aej-Jugendstudie_PDF.

Bestellungen der Broschüre als Printversion unter: https://bit.ly/Broschuere_aej-Jugendstudie_Print.

■ djo – Neue Ausgabe des „PFEIL“

Die neue Ausgabe des Infomagazins „PFEIL“ der djo – Deutsche Jugend in Europa widmet sich dem Thema „Inklusion in der Jugend(verbands)arbeit“. Neben dem Bericht über die djo-Akademie 2022 beinhaltet das Magazin einen Rückblick auf die JEM-Abschluss-Session und befasst sich mit Fragen zum Thema Inklusion. Hierzu schreibt die djo:



„Als Jugendverband der Vielfalt ist es unser Ziel, die uneingeschränkte Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an der Gesellschaft voranzutreiben. Eine Vielfaltdimension, die im gesamtgesellschaftlichen Diskurs und auch in der Kinder- und Jugendarbeit in den letzten Jahren stärker

in den Mittelpunkt gerückt ist, umfasst Behinderungen von Kindern und Jugendlichen. Daher möchten wir in der neuen PFEIL-Ausgabe dem Thema Inklusion widmen: Wo stehen wir da als Verband? Was können wir tun, um Inklusion stärker voranzubringen? Wie können wir es schaffen, dass mehr junge Menschen an gesellschaftlichen Ressourcen und der Jugendverbandsarbeit teilhaben können?“

Hier geht es zur aktuellen Ausgabe: <https://djo.de/pfeil/>.

■ djo veröffentlicht Forderungspapier – „Kinder und Jugendliche aus der Ukraine brauchen Unterstützung – jetzt!“

Rund zwei Millionen Kinder mussten laut UNICEF seit Kriegsbeginn aus der Ukraine fliehen. Es ist weiterhin unklar, wie viele von ihnen bereits in Deutschland angekommen sind und wie viele noch folgen werden. Es ist von einer deutlichen Untererfassung bei den Anmeldungen auszugehen. Der Krieg kann noch Monate vielleicht, aber auch Jahre dauern und weitere Fluchtbewegungen nach Deutschland auslösen. Ein Ausblick, was auf uns zukommt, lieferte die Präsidentin der Kultusministerkonferenz: Sie rechnet in Deutschland

mit allein bis zu 400.000 Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter. Es braucht daher eine vorausschauende Strategie, wie die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine in Deutschland kurzfristig aber auch langfristig gestaltet werden kann. Wir müssen davon ausgehen, dass viele der jetzt ankommenden Kinder und Jugendlichen einen Großteil, wenn nicht sogar ihre gesamte Kindheits- und Jugendphase in Deutschland verbringen werden. [...]



Das vollständige Forderungspapier finden Sie unter: <https://djo.de/blog/2022/06/01/kinder-und-jugendliche-aus-der-ukraine-brauchen-unterstuetzung-jetzt/>.

■ Dsj – Podcast zum Thema „Neutralität im Sport in Deutschland“

Die dsj hat die erste Folge des Podcast „Tauziehen – Der Podcast zu Politik und Sport“ veröffentlicht. In dieser setzen sich Nico Mikulic und Nina Reip mit dem Thema „Neutralität im Sport in Deutschland“ auseinander und zeigen auf, weshalb die Themen Sport und Politik eng miteinander verbunden sind.

Der Podcast ist auf allen gängigen Streaming-Plattformen verfügbar.



■ Naturfreundejugend – Rechtsextremismus im Natur- und Umweltschutz – Umfrage unter Studierenden



In der Hochschulumfrage der Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) der Naturfreundejugend Deutschlands in Kooperation mit dem Institut für Diversity und Nachhaltigkeit (diversu e.V.), wurden deutschlandweit 804 Studierende von 34 Hochschulen befragt.

Die Umfrage zeigt: Studierende der grünen Berufe müssen stärker im Sinne einer demokratischen Umweltpolitik adressiert werden. Zwar befürworten sie mit großer Mehrheit das demokratische System, sprechen sich für Minderheitenschutz aus und lehnen autoritäre Strukturen ab. Trotzdem gibt es in dieser Gruppe hinsichtlich ihrer ökologischen Haltung eine Offenheit für nach rechts anschlussfähigen Positionen und Denkmotive.

Die Ergebnisse können über <https://www.nf-farn.de/umfrage-2021> aufgerufen werden. Die ausführliche Auswertung der Studie finden Sie über <https://www.nf-farn.de/system/files/documents/farn-bericht-hochschulumfrage.pdf>.

Stellungnahmen, Pressemitteilungen, News

■ **Neubesetzung der Leitung der Antidiskriminierungsstelle**

Ferda Ataman wurde vom Deutschen Bundestag zur ersten Bundesbeauftragten für Antidiskriminierung gewählt. Das Bundeskabinett hatte sie zur Wahl vorzuschlagen. Eine Änderung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) vom April 2022 sieht vor, die Leitung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) künftig durch den Bundestag auf Vorschlag der Bundesregierung wählen zu lassen. Ferda Ataman ist Politologin, Publizistin und Expertin für Diversität. Sie war zuvor Referatsleiterin der ADS und Vorsitzende der Neuen deutschen Medienmacher:innen. Die ADS berät von Diskriminierung betroffene Menschen, betreibt Öffentlichkeitsarbeit, führt wissenschaftliche Untersuchungen zu Diskriminierungen durch und gibt Empfehlungen zu deren Vermeidung.

Weitere Informationen unter: www.antidiskriminierungsstelle.de.

■ **Angebote des Projekts „zusammen[wachsen: Vielfältige Jugendarbeit stärken“ – Unterstützung und Beratung für rassistuskritische (Bildungs-)Projekte im hessischen Jugendring**

Wer eine Workshopreihe, einen Fachtag oder ein anderes Veranstaltungsformat im Kontext von Diversität und Antirassismus organisieren will und noch Referent_innen oder einen Tagungsort sucht und Hilfe oder Ideen bei der Konzeption einer Veranstaltung benötigt, kann sich an das Projekt „zusammen[wachsen: Vielfältige Jugendarbeit stärken“ des Hessischen Jugendrings wenden. Es berät und unterstützt eure Projekte inhaltlich und finanziell. Dabei können Erfahrungen und Kontakte geteilt und vermittelt werden. Besonders Interesse hat das Projekt an der Unterstützung von Initiativen und Projekten, die auf anderem Wege weniger Chancen auf Beratung und Unterstützung haben. Alle aktuellen Angebote und Formate sind hier zu finden: www.zusammen.wachsen.jetzt/.

■ **„DEINE ERFAHRUNG ZÄHLT!“ – Start der bundesweiten Online-Befragung zu sekundärer Viktimisierung durch Ermittlungs- und Strafverfolgungsbehörden**

Immer wieder berichten Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt von diskriminierenden Fragen und Bagatellisierungen. Diese sekundäre Viktimisierung will das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft mit einer bundesweiten Studie untersuchen. Betroffene ab 18 Jahren, die seit 2016 vorurteilsmotivierte Gewalt (z.B. Rechte Gewalt, Rassismus, Antisemitismus, LGBTQIA-Feindlichkeit, Ableismus, Mysogynie, Gadjerrassismus, Sozialdarwinismus) erlebt haben und danach Kontakt zu Polizei und Justiz hatten, sind aufgerufen, von ihren Erfahrungen zu berichten. Der Online-Fragebogen steht in zehn Sprachen zur Verfügung. Hier geht es direkt zur Umfrage: <https://verband-brg.de/jetzt-teilnehmen-online-befragung-zu-erfahrungen-mit-polizei-und-justiz/>.

■ **Geflüchtete Roma aus der Ukraine in Polen. Ein Reisebericht des Roma Centers in Bild und Text.**

Eine Delegation des Roma Centers hat verschiedene Orte in Polen besucht, um die Situation der dorthin geflüchteten ukrainischen Roma zu recherchieren. Die dafür gesammelten und eingegangenen Spenden wurden in Krakau an Rom:nja weitergegeben, die von staatlichen Strukturen im Stich gelassen wurden. Der Reisebericht des Roma Centers/RAN dokumentiert die Situation geflüchteter Rom:nja in Polen und an der polnisch-ukrainischen Grenze. Die Reise geht weiter nach Tschechien und in die Slowakei. Auch dort leben viele Rom:nja auf der Straße und brauchen Hilfe. Daher bittet das Roma Center weiterhin um Spenden. Der Reisebericht ist hier zu finden: www.roma-center.de/gefluchtete-roma-aus-der-ukraine-in-polen-ein-reisebericht-des-roma-centers/.

■ Spendenaufruf des Hilfsnetzwerks für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine

Das „Hilfsnetzwerk für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine“, das auf Initiative des Berliner Vereins KONTAKTE-KOHTAKTbl im März diesen Jahres gegründet worden ist, hat sich zum Ziel gesetzt, Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine, ihre Familien sowie durch den Krieg betroffene Kolleg:innen aus der Ukraine mit Hilfe von Spenden unbürokratisch und effektiv zu unterstützen. Dies geschieht einerseits durch die Auszahlung finanzieller Hilfen aber auch durch die Vermittlung von Hilfskontakten und Unterbringungen oder die Besorgung von Medikamenten durch Partner:innen vor Ort.

Aktuell möchte das Hilfsnetzwerk über 100 Rom:nja Überlebenden eine Unterstützung zukommen lassen. Jedoch ist zuletzt der Spendeneingang stark zurückgegangen. Freitags wird ein aktueller Wochenbericht auf der Homepage und über Facebook und Instagram veröffentlicht, aus

dem die aktuelle Summe der ausgegebenen Gelder hervorgeht, sowie auf einzelne Empfänger:innen und Unterstützungsleistungen exemplarisch verwiesen.

Das Hilfsnetzwerk konnte seit der Gründung im März bereits über 300 Menschen innerhalb und außerhalb der Ukraine auf unterschiedliche Weise helfen. Dafür wurden bislang über 68.000 Euro an Spendengeldern eingesetzt. Die Koordination des Netzwerkes wird von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) durch eine Koordinationsstelle gefördert. Dem Hilfsnetzwerk gehören mittlerweile 48 Gedenkstätten, Museen, Vereine und Initiativen an.

Info:

Ragna Vogel

vogel@kontakte-kontakty.de

<https://hilfsnetzwerk-nsverfolgte.de/>

[Hilfsnetzwerk auf Instagram](#)

[Hilfsnetzwerk für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine](#)

Publikationen, Materialien, Ressourcen, Veröffentlichungen

■ Abschlusspublikation „mitanand – Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft“

Die Dokumentation des Aktionsprogramms „mitanand – Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft“ des Bayerischen Jugendrings zeigt in vielen Praxisbeispielen und verlinkten Audio- und Videobeiträgen, wie wir Jugendarbeit gemeinsam zu einem Ort machen können, an dem alle willkommen sind und in ihrer Individualität wertgeschätzt werden – und wie wir mit unserer Haltung und unseren Handlungen dazu beitragen können.

In nur drei Jahren entstand mit sechs Fachstellen bei Bezirks- und Kreisjugendringen in Bayern eine dezentrale Struktur, die migrationsgesellschaftliche Themen fest in der Jugendarbeit verankert. Fachkräfte haben sich weitergebildet, Jugendringe haben Öffnungsprozesse angestoßen, Jugendliche konnten ihre Stimme hörbar machen, junge Geflüchtete wurden zu engagierten Verbandsmitgliedern.

Die Dokumentation steht ab sofort zum Download oder als Druckversion im Webshop des BJR zur Verfügung: shop.bjr.de/detail/index/sArticle/274.

■ Abschlusspublikation „mitanand – Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft“



Die Dokumentation des Aktionsprogramms „mitanand – Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft“ des Bayerischen Jugendrings zeigt in vielen Praxisbeispielen und verlinkten Audio- und Videobeiträgen, wie wir Jugendarbeit gemeinsam zu einem Ort machen können, an dem alle willkommen sind und in ihrer Individualität wertgeschätzt werden – und wie wir mit unserer Haltung und unseren Handlungen dazu beitragen können. In nur drei Jahren entstand mit sechs Fachstellen an Bezirks- und Kreisjugendringen in Bayern eine dezentrale Struktur, die migrationsgesellschaftliche Themen

fest in der Jugendarbeit verankert. Fachkräfte haben sich weitergebildet, Jugendringe haben Öffnungsprozesse angestoßen, Jugendliche konnten ihre Stimme hörbar machen, junge Geflüchtete wurden zu engagierten Verbandsmitgliedern.

Die Dokumentation steht ab sofort zum Download oder als Druckversion im Webshop des BJR zur Verfügung: shop.bjr.de/detail/index/sArticle/274.

Die Dokumentation steht ab sofort zum Download oder als Druckversion im Webshop des BJR zur Verfügung: shop.bjr.de/detail/index/sArticle/274.

■ Broschüre „Sicher feiern ohne Nazis - Was tun bei rassistischer und extrem rechter Security?“

Mit Freund:innen sicher und entspannt auf öffentlichen Events feiern? Das ist leider nicht für alle Menschen problemlos möglich. Auch in Thüringen sind in der Vergangenheit Fälle von rassistisch agierender oder extrem rechts eingestellter Security bekannt geworden. Mit der neuen Broschüre „Sicher feiern ohne Nazis. Was tun bei rassistischer und extrem rechter Security?“ gibt die Mobile Beratung in Thüringen (MOBIT) Organisator:innen und Veranstalter:innen Handlungsempfehlungen, so dass alle Besucher:innen ein diskriminierungsfreies und ausgelassenes Event genießen können. Mehr Infos unter: www.projektgegenpart.de/index.php/9-news/2805-sicher-feiern-ohne-nazis.

■ Online-Quiz zu „extremistischen“ Narrativen: „Wer? Wie? Was?“



Im RISE-Quiz „Wer? Wie? Was? – Das Quiz zu „extremistischen“ Narrativen und wie du auf sie reagieren kannst!“

können Jugendliche sich als Narrativ-Expert:innen erweisen. Dafür müssen sie erraten, welche Aussagen von welchen Gruppen oder Personen stammen. Zur Auswahl stehen Aussagen von rechtsextremen und islamistischen Gruppierungen und Personen. Beim Spielen des Quiz wird deutlich, welche Aussagen in den Narrativen stecken, wie ähnlich Islamist:innen sowie rechtspopulistische und rechtsextreme Personen und

Gruppierungen denken und was „extremistischen“ Narrativen entgegengesetzt werden kann. Hier geht es zum Quiz: rise-jugendkultur.de/artikel/wer-wie-was/.

■ Dekoloniale Perspektiven und Ansätze im Globalen Lernen: Überarbeitete Broschüre erhältlich



Die Broschüre richtet sich an Interessierte, Lehrkräfte und Multiplikator:innen. Sie enthält didaktische Materialien sowohl für die Arbeit mit Jugendlichen,

als auch mit Erwachsenen. Hauptfokus der Überarbeitung sind verschiedene Textimpulse, die zur Reflexion der eigenen Perspektive im Globalen Lernen anregen. Die zweite, überarbeitete Auflage der Broschüre kann unter kribi-kollektiv.de/broschueren/ kostenfrei heruntergeladen werden.

■ Neue Podcastreihe „Corona - Macht - Ungleichheit“



In der Podcastreihe spricht das Kollektiv für Politische Bildung Berlin mit vier Menschen aus dem Globalen Süden zu Rassismus und kolonialen Kontinuitäten. Sie berichten über die Probleme, mit denen sie konfrontiert sind, die Verbindungen zum Globalen

Norden und die Auswirkungen von Covid-19. Abschließend geben sie Impulse zu ihren Erwartungen an Globales Lernen im Norden. Anzuhören sind sie hier: kribi-kollektiv.de/podcasts/.

■ Die Geheimprotokolle des Professors - Ein Adventure Game über Fake News, Verschwörungstheorien und die Suche nach der Wahrheit

In einem Kooperationsprojekt der Domberg-Akademie, Stiftung Erwachsenenbildung der Erzdiö-

zese München und Freising, Bayerischer Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis wurde ein Adventure Game zum Themenkomplex 'Verschwörungs-erzählungen für die Bildungsarbeit' entwickelt. Im Zentrum der Spiel-story steht die Widerlegung der „Protokolle der Weisen von Zion“. Das Kartenspiel kann über den Online-Shop der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit gegen eine Schutzgebühr bestellt werden. Mehr Infos: www.domberg-akademie.de/verschwörungstheorien-aufdecken.

■ Methodensammlung: Demokratiebildung in der Jugendsozialarbeit



Der 16. Kinder- und Jugendbericht mit dem Titel „Demokratische Bildung im Kindes- und Jugendalter“ zählt die Jugendsozialarbeit zu den „unterschätzten Räumen“ für Demokratiebildung. Ansätze der Jugendsozialarbeit sollten in Fachdebatten sichtbarer und Demokratiebildung in

Angeboten systematischer umgesetzt werden, so die Empfehlungen des Berichts. IN VIA hat als Antwort darauf im Projekt „Demokratie einfach machen“ eine Methodensammlung für Fachkräfte der Jugendsozialarbeit erarbeitet. Diese kann heruntergeladen werden unter <https://www.in-via-deutschland.de/fachliches/projekte/demokratie-einfach-machen-deim/deim>.

■ „Autoritäten im Wandel – Zur Reformation autoritärer Strukturen in der Coronakrise“ – Ein Film zu den Corona-Protesten und deren Bedeutung für die demokratische Zivilgesellschaft

Autoritäre Strömungen und Bewegungen werden lauter und zahlreicher – nicht erst im Zuge der sogenannten Corona-Proteste. In der Zusammenarbeit von Studierenden der Hochschule Merseburg und der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus ist ein wissenschaftliches Videoessay ent-

standen, in dem das Konzept der autoritären Persönlichkeit erläutert und den aktuellen Corona-Protesten sowie Möglichkeiten im Umgang mit Verschwörungsgläubigen nachgegangen wird. Das Videoessay ist hier zu finden: www.projektgegenpart.de/index.php/2949-pressemitteilung-

■ Publikation „Was ist Antisemitismus und was kann ich dagegen tun“

Die Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit bei der Jüdischen Gemeinde Dortmund (ADIRA), hat eine Broschüre herausgegeben, mit der über einige der wichtigsten Aspekte des Antisemitismus informiert und seine Geschichte und Aktualität dargestellt werden soll. Darüber hinaus gibt der Ratgeber einige Tipps zum Umgang mit Antisemitismus und soll einen übersichtlichen Einstieg in die Auseinandersetzung bieten sowie zu einer weiterführenden Vertiefung anregen. Hier kann der Ratgeber online gelesen werden: www.issuu.com/adira_nrw/docs/brosch_re_adira_was_ist_antisemitismus_final_druck.

■ Themenheft „Kolonialismus“ von Schule ohne Rassismus

Der heutige Rassismus, vor allem der gegen Schwarze Menschen, ist ohne den Kolonialismus nicht zu verstehen. Das koloniale Erbe Deutschlands und Europas wurde aber über viele Jahrzehnte in Deutschland verdrängt. Das Themenheft von „Schule ohne Rassismus“ bietet einen Einstieg in das Thema: Zu Wort kommen Schüler:innen, Wissenschaftler:innen, Pädagog:innen, Journalist:innen und Aktivist:innen – in und aus Deutschland, Kenia, Mali und Syrien. Zudem stellt das Themenheft Persönlichkeiten der anticolonialen Bewegungen und Akteur:innen der heutigen Postkolonialismus-Debatte vor: www.schule-ohne-rassismus.org/produkt/themenheft-kolonialismus/.

■ Über die urbanen Monster einer imperialen Lebensweise

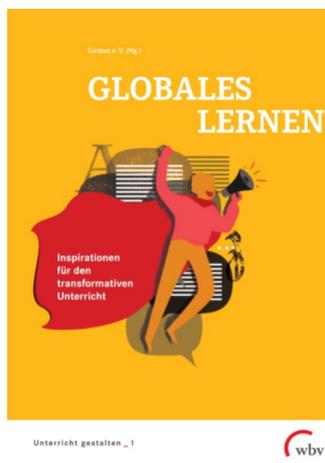
Auf der Suche nach urbanen Monstern in der eigenen Stadt kann man gemeinsam mit anderen

Lernenden die materiellen und mentalen Infrastrukturen einer imperialen Lebensweise erforschen, die Wachstum und Wohlstand nur auf Kosten anderer ermöglicht. Im Zuge dieser Expeditionen wird die kritische Reflexion des eigenen Handelns mit politischen Gestaltungsmöglichkeiten einer solidarischen Gesellschaft verknüpft, die das Ziel eines guten Lebens für alle hat. Gonna catch 'em all! Mehr unter: www.urbanemonster.de/.

■ Selbstlernkurs „Lernen für den Wandel – transformativ und digital“

Im Rahmen des Projekts „Digital Campus Niedersachsen“ entwickelt der Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB) mit Unterstützung des Verbands Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN) einen Selbstlernkurs zum Thema „Lernen für den Wandel“. Er richtet sich an Menschen, die in der Bildungsarbeit tätig sind und wissen möchten, wie Bildung zu einem gesellschaftlichen Wandel hin zu globaler Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit beitragen kann – und wie das auch im digitalen Raum gelingt. Der Selbstlernkurs wird ab August 2022 kostenlos zur Verfügung stehen. Weitere Informationen unter: <https://www.globaleslernen.de/de/veranstaltungen-und-aktionen/aus-weiterbildungen/selbstlernkurs-lernen-fuer-den-wandel-transformativ-und-digital>.

■ Globales Lernen – Inspirationen für den transformativen Unterricht



Dieser Praxisband von Carpus e.V. zum Globalen Lernen lädt Lehrkräfte zur Auseinandersetzung mit globaler Gerechtigkeit und eurozentrischen Perspektiven im Schulunterricht ein. Ziel ist eine postkoloniale, diskriminierungskritische und transformative Pädagogik, die die Schüler:in-

nen zur Gestaltung einer nachhaltigen und gerechten Zukunft befähigt. Anhand von Beispielen und Alltagserfahrungen beschreibt ein diverses Team von Autor:innen, wie Schule zur globalen Gerechtigkeit aufklären kann. Bestellung der Broschüre unter: https://www.wbv.de/shop/themenbereiche/schulpaedagogik/shop/detail/name/_/0/1/6004865/facet/6004865////////nb/0/category/1594.html.

■ **Website sichtbar-handeln.org ist online! Diskursprojekt „Sichtbar handeln! Gegen Antisemitismus“ erhält eigene Website**



Das Diskursprojekt „Sichtbar handeln! Gegen Antisemitismus“ ist nun online. Auf der Website findet sich auch ein

Video zum Projekt. Der kurze Filmbeitrag bündelt die Bedeutung und Idee des Projekts „Sichtbar handeln! Umgehen mit Antisemitismus in Jugend- und Bildungsarbeit“: Es soll die Sicherheit von Fachkräften der Jugendhilfe erhöhen, auf antisemitische Äußerungen und israelfeindliche Einstellungen in ihrem Arbeitsalltag zu reagieren. Dies geschieht durch ein zweiteiliges Programmangebot, das Wissenserwerb in Deutschland mit einer Begegnungsreise nach Israel verknüpft. Mehr Infos: www.conact-org.de/news-terminer/conact-news/news-detail/news/infoclip-zum-projekt-sichtbar-handeln-gegen-antisemitismus-veroeffentlicht.

■ **„Für Solidarität und Gute Arbeit: Was tun bei Diskriminierung und rassistischem Mobbing im Betrieb?“ ver.di Handlungshilfe für Aktive im Betrieb**



Rassismus verhindert die gleiche Teilhabe an Gesellschaft und Arbeitsleben – weder in der Gesellschaft noch im Betrieb darf er eine Chance haben. Welche rechtlichen Möglichkeiten haben Betriebs- und Personalräte, um Diskriminierung zu verhindern und wie können Aktive der Gewerkschaften zu Verbündeten für Kolleg:innen werden, die mit Rassismus am Arbeitsplatz konfrontiert sind? Basierend auf Erfahrungen aus der betrieblichen Praxis, gibt die ver.di-Handlungshilfe praktische Empfehlungen und Hilfen an die Hand, wie ein kollegialer Umgang mit diesem wichtigen Thema geschaffen werden kann. Die Handlungshilfe kann unter migration@verdi.de in gedruckter Fassung bestellt werden.

Förderungen, Wettbewerbe, Ausschreibungen

■ Förderung für Initiativen zur Reform der EU-Migrationspolitik

Die Förderung im Programmbereich „Migration & Integration“ der Schöpflin Stiftung fokussiert sich auf Initiativen, die sich für eine Reformierung der EU-Migrationspolitik einsetzen. Hier soll insbesondere die Rolle europäischer Kommunen gestärkt werden, die der europäischen Abschottungspolitik realistische Lösungen für die Aufnahme Schutzsuchender entgegensetzen. Außerdem liegt der Schwerpunkt auf dem Bereich Arbeitsmarktintegration. Die Anträge können fortlaufend gestellt werden. Mehr Infos unter: <https://www.schoepflin-stiftung.de/>.

■ Förderfonds Demokratie unterstützt Projekte für soziale Gerechtigkeit

Mit dem Förderfonds Demokratie fördert die Stiftung Bildung Projekte und Ideen, die sich für soziale Gerechtigkeit und andere demokratierelevante Themen in der eigenen Umgebung einsetzen. Die Fördersumme beträgt zwischen 500 und 5000 Euro. Gesucht werden Projekte, die neue Ideen im Themenfeld „Entrepreneurship Education“ umsetzen oder bereits bestehende Initiativen weiterentwickeln wollen. Die Anträge können fortlaufend formlos gestellt werden.

Mehr Informationen und Antragstellung unter: www.stiftungbildung.org/foerderfonds-demo/#1622549281587-743f403b-3e13530f-086c450c-17d2.

■ bpb fördert Modellprojekte

Die Modellförderung der Bundeszentrale für politische Bildung steht allen Bildungsanbieter:innen offen, die Projekte und Maßnahmen der politischen Bildung durchführen. Die Modellprojekte müssen in ihren Methoden oder Konzeptionen innovativ sein. Sie sollen neue Wege gehen oder Bestehendes andersartig weiterentwickeln. Modell-

projekte müssen zeitlich begrenzt und ihre Ergebnisse oder Erkenntnisse sollen übertragbar sein. Die Anträge können fortlaufend gestellt werden. Mehr Infos unter: <https://www.bpb.de/die-bpb/foerderung/akquisos/506317/modellfoerderung-der-bpb/>.

■ FuturE – das Zukunftsprogramm für junge Führungskräfte im Ehrenamt

Klimawandel, Digitalisierung oder demografischer Wandel – künftige Generationen stehen vor vielen Herausforderungen. Auch zivilgesellschaftliche Organisationen müssen mit diesen Veränderungen umgehen. Besonders gut klappt das bei divers aufgestellten Organisationen – sie können schnell und nachhaltig auf Veränderungen reagieren und zukunftsorientiert handeln. Wenn sich die Vielfalt der Gesellschaft in Führungspositionen widerspiegelt, ist zukunftsfähiges Handeln möglich.

„FuturE“ – ein Programm zur Förderung junger Ehrenamtlicher in Leitungspositionen
Mit dem Programm „FuturE“ werden junge Erwachsene zwischen 18 bis 27 Jahren auf ihrem Weg in ehrenamtliche Leitungspositionen in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung unterstützt. Dabei stehen Management- und Führungsthemen ebenso im Fokus wie fachliche Aspekte. Kernthemen des umfangreichen Programms sind Persönlichkeitsentwicklung, Organisations- und Strategieentwicklung, Kommunikation, agiles Projektmanagement sowie Vereins- und Gemeinnützigkeitsrecht.

Bewerbungsphase vom 4. Juli bis 21. August 2022!



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

Anmeldung und weitere Infos zum Programm gibt es unter:

<https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerderung/futur-e/>.

Veranstaltungen

■ Neuer Weiterbildungsstudiengang „Beratung im Kontext Rechtsextremismus“

Im Wintersemester 2022/23 startet erstmals der weiterbildende Studiengang „Beratung im Kontext Rechtsextremismus“ an der Philipps-Universität Marburg. Der berufsbegleitende Masterstudiengang möchte Fachkräften der Mobilen Beratung und angrenzender Beratungsfelder im Kontext Rechtsextremismus oder Demokratiebildung eine fundierte universitäre Ausbildung ermöglichen, die Wissenschaft und Praxis verknüpft. Bewerbungen für das Studium sind ab dem 2. Mai 2022 möglich. Nähere Informationen zum Studiengang und zur Bewerbung stehen unter <https://uni-marburg.de/LhHqv> zur Verfügung.

Laut DeZIM-Studie erkennen 9 von 10 Menschen in Deutschland Rassismus als Problem an

Wie setzt sich Deutschland mit Rassismus auseinander? Zu dieser Frage hat das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e.V. eine repräsentative telefonische Befragung



Deutsches Zentrum
für Integrations- und
Migrationsforschung

über den Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) durchgeführt. Dieser soll die Ursachen, das Ausmaß und die Folgen von (strukturellem) Rassismus in Deutschland erfassen. Im Zeitraum vom April bis August 2021 wurden dafür Gesamtbevölkerung inklusive verschiedener Betroffenen Gruppen (Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte) befragt und insgesamt 5.003 Interviews mit Personen ab 14 Jahren geführt, davon 1.000 in den neuen Bundesländern. In 30-minütigen Interviews wurden neben rassistischen Einstellungen und Erfahrungen auch verschiedene Fragebögen u.a. zu Antifeminismus, Verschwörungsmysen und Einstellungen zur deutschen Politik abgefragt.

■ Rassismuserfahrungen sind Konsens

Die Ergebnisse der DeZIM-Studie verdeutlichen nochmals, was (vor allem) Betroffene schon lange wissen: Rassismus ist ein allgegenwärtiges Problem unserer Gesellschaft. Das spiegelt sich eindrucksvoll in der Statistik wieder: 90 % der Teilnehmer:innen stimmten zu, dass sie Rassismus in Deutschland für ein Problem halten; für 61 % ist Rassismus alltäglich. Dieser fast vollkommene Konsens zeigt mit Nachdruck, dass Rassismus nicht weiterhin als ein Randproblem abgetan werden kann. Selbst schon einmal Rassismus erfahren, haben dabei mehr als ein Fünftel der Befragten (22 %). Bei rassifizierten Gruppen ist es sogar die Mehrheit (58 %). Rassismus wird dabei allerdings nicht nur durch Betroffene erlebt, etwa in Form von offen rassistischem Verhalten ihnen gegenüber. Auch Nahestehende, wie etwa Freund:innen, Betreuungspersonen oder Kolleg:innen, sind oft indirekt von Rassismus betroffen. So gaben fast die Hälfte der Teilnehmenden (49 %) an, eine rassifizierte Person zu kennen, die ihnen von rassistischen Erfahrungen erzählte oder sogar selbst Zeug:in eines rassistischen Vorfalls gewesen zu sein (45 %). Diese Erfahrungen gehen natürlich nicht spurlos an den Personen vorbei. Zwischen 60 und 80 % der Personen fühlten sich emotional aufgewühlt, wenn sie Rassismus erlebt oder rassistische Vorfälle beobachtet haben bzw. ihnen von entsprechenden Erfahrungen erzählt wurde. Nur 35 % der Teilnehmer:innen hatten bisher, laut eigener Aussage, weder direkt noch als indirekt Betroffene Kontakt mit Rassismus.

■ Das Land der Widersprüche

Wo über Rassismus gesprochen wird, sind Widerstände, Widersprüche und Verleugnungen nicht weit. Die Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen verkündete mit 63 % am häufigsten, es sei „Unsinn, dass normale Wörter jetzt rassistisch“ seien. Mehr als ein Viertel stimmte darüber hinaus der Aussage zu, dass die Ungleichheit von sozialen Gruppen legitim sei (28 %) – beispielsweise aufgrund von „kulturbedingten“ bzw. „natürlichen“ Rangunterschieden. Viele Menschen verorteten Rassismus zudem in erster Linie noch bei rechts-extremen Akteur:innen (60 %) oder in den USA (35 %). Jeder dritte Befragte gab an, dass Menschen, die sich über Rassismus beschwerten, „häufig zu empfindlich“ seien. Gleichzeitig ist den meisten durchaus bewusst, dass die Menschen in Deutschland regelmäßig, unwillentlich rassistische Verhaltensweisen zeigen. So stimmten 81 % der Aussage zu, dass Menschen „sich auch ohne Absicht rassistisch verhalten“ könnten und zwei von fünf Befragten glaubten, dass sich die meisten Menschen mitunter rassistisch verhalten. Widersprüche wie diese ziehen sich durch die gesamte Studie: beispielsweise bei der bleibenden Verwendung von rassistischen Begriffen trotz einem gleichzeitigen Problembewusstsein dafür. Fast die Hälfte (49 %) der Befragten glauben noch immer an die künstliche Kategorisierung in menschliche „Rassen“, auch wenn 65 % zustimmten, dass es falsch ist, diesen Begriff zu verwenden. Die Autor:innen interpretieren das Verhältnis der Befragten zu Rassismus also mehrheitlich nicht als geschlossen menschenfeindlich, sondern als ambivalent. Viele Menschen erkennen

Rassismus und erleben Rassismuskritik im selben Moment als schmerzhaft und überfordernd – insbesondere wenn die eigene Deutungshoheit betroffen ist. Dennoch bestärkt dies nur die Notwendigkeit von Rassismuskritik, da Rassismuserfahrungen und entsprechend fehlende Ressourcen, Zugänge und folglich Privilegien deutlich schmerzhafter sind.

■ Der jugendliche Wandel

Im Hinblick auf ein Bewusstsein für die Notwendigkeit von Rassismuskritik lassen sich demografische Unterschiede feststellen. Während 58 % der Frauen* zustimmten, dass „wir [...] in einer rassistischen Gesellschaft [leben]“, sind es bei den Männern* nur 39 %. Die Demografie spielt auch im Zusammenhang mit Rassismuserfahrungen eine Rolle. Etwa hängt von dem Alter und dem Schulabschluss von Angehörigen rassifizierter Gruppen ab, wie häufig direkte Rassismuserfahrungen überhaupt berichtet werden. Insbesondere jüngere Menschen (73 % der 14- bis 24-Jährigen) und Menschen mit einem höheren Schulabschluss (58 % der Befragten mit Hochschulreife) berichten von direkten Rassismuserfahrungen. Dr. Cihan Sinanoğlu (Leiter des NaDiRa) erklärte in einem Interview mit dem **Mediendienst Integration**, dass dies jedoch nicht heiße, dass ältere Personen notwendigerweise weniger rassistische Erfahrungen gemacht haben müssen. Sie scheinen jedoch ein anderes Bewusstsein in Bezug auf Rassismus und Diskriminierung zu besitzen. Die jüngere Generation hingegen sei stärker für Rassismus sensibilisiert und ihr gelinge es entsprechend Rassismus als solchen zu benennen. Allerdings gab es auch Gruppen, zwischen denen sich keine starken Abweichungen zeigten. Das betrifft beispielsweise die Einstellungen zu Rassismus von rassifizierten Menschen und nichtbetroffenen Befragten. Eine Ausnahme stellten Abwehrmechanismen in Bezug auf die Forderung nach einem rassismuskritischen Sprachgebrauch dar, die bei Betroffenen auf weniger Widerstand stießen (46 % vs. 56 %).

■ Unterschiede in Sichtbarkeit und Engagement

Das Problembewusstsein in der Gesellschaft unterscheidet sich zudem zwischen bestimmten Situationen und Gruppen. Rassismus gegen jüdi-

sche oder Schwarze Menschen wird am häufigsten erkannt (80 %); bei Muslim:innen oder Osteuropäer:innen sind es immerhin noch 70 %. Insbesondere benachteiligende Situationen auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt bewerteten durchschnittlich 75 % der Befragten über verschiedene Gruppen und Situationen hinweg als rassistisch. Auch in deutschen Behörden nehmen knapp 65 % rassistische Diskriminierung wahr. Dieses Problembewusstsein schlägt sich im angegebenen Verhalten der Befragten nieder. Etwa die Hälfte (47 %) gab an, in den vergangenen fünf Jahren schon einmal einer rassistischen Aussage im Alltag widersprochen zu haben. Fast ein Viertel (23 %) waren oder wären zu allen in der Studie genannten antirassistischen Aktivitäten bereit (Widerspruch, Unterschriftenaktionen, Demonstrationen, Geldspende), für drei Aktivitäten weitere 25 %. Auch hier zeichnet sich dieselbe Demografie ab: es gab kaum Unterschiede zwischen Angehörigen rassifizierter Gruppen und der übrigen Bevölkerung, sowie ein höheres Engagement bei Jüngeren (14- bis 24-Jährigen). Die Bereitschaft zu antirassistischem Engagement steigt zudem durch direkte – und insbesondere – durch indirekte Rassismuserfahrungen.

■ Zeit zu handeln war Vorgestern

Dementsprechend sind die Ergebnisse der DeZIM-Studie richtungsweisend für den heutigen Diskurs in Deutschland. Es wird repräsentativ und umfangreich der Umgang verschiedener gesellschaftlicher Gruppen mit Rassismus beleuchtet. Neben einem annähernden Konsens zu der Präsenz von Rassismus, zeigt sich jedoch auch das Ausmaß der Rassismuserfahrungen und beharrlicher rassistischer Einstellungen. Auch wenn die Studienlage seit Langem über den Punkt der Dokumentation von Rassismus hinaus ist (siehe z.B. **Leipziger Autoritarismus-Studie**, 2020), braucht es leider immer noch Studien wie die des NaDiRa, um Veränderung anzustreben. Die Zeit Rassismus in Deutschland als Problem anzunehmen, scheint vorgestern gewesen zu sein, sodass folglich eine entsprechende Würdigung überfällig ist. Die Ergebnisse der DeZIM-Studie zeigen, dass ein Verständnis dafür zumindest bei den Bürger:innen vorliegt.

Die gesamte DeZIM-Studie im Volltext kann [hier](#) heruntergeladen werden.

Literatur & Materialien

■ ... zum Thema Rechtsextremismus

Achour, Sabine/Bieling, Hans-Juergen/Massing, Peter/Schieren, Stefan/Varwick, Johannes (Hg.): Politikum. Analysen – Kontroversen – Bildung. Themenheft: Rechtsextremismus in Institutionen, 7. Jg., Heft 4/2021, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021

Buchzik, Dana: Warum wir Familie und Freunde an radikale Ideologien verlieren – und wie wir sie zurückholen können, Hamburg: Rowohlt Polaris, 2022

Decker, Frank/Henningsen, Bernd/Lewandowsky, Marcel/Adorf, Philipp (Hg.): Aufstand der Außenseiter. Die Herausforderung der europäischen Politik durch den neuen Populismus (International Studies on Populism, Bd. 6), Baden-Baden: Nomos, 2022

Fielitz, Maik/Marcks, Holger: Digitaler Faschismus. Die sozialen Medien als Motor des Rechtsextremismus, Berlin: Dudenverlag, 2020

Gaugele, Elke/Held, Sarah (Hg.): Rechte Angriffe – toxische Effekte. Umformierungen extrem Rechter in Mode, Feminismus und Popkultur (X-Texte zu Kultur und Gesellschaft), Bielefeld: transcript, 2021

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) (Hg.): Was heißt eigentlich ... Rechtsextremismus? (Flyer), Düsseldorf 2022

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) in Trägerschaft der Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Wissen schafft Demokratie. Schriftenreihe des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft. Schwerpunkt: Ursachen von Ungleichwertigkeitsideologien und Rechtsextremismus, Heft 10/2021, Berlin 2021

Lange, Felix: Klassifikation von Todesopfern rechtsmotivierter Gewalt in Nordrhein-Westfalen. Untersuchung von Verdachtsfällen der Jahre 1992/93 (Polizei – Geschichte – Gesellschaft, Bd. 3), Frankfurt a. M.: Verlag für Polizeiwissenschaft, 2021

Pöhlmann, Matthias: Rechte Esoterik. Wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen, Freiburg/Basel/Wien: Herder, 2021

RAA Sachsen e. V. (Hg.): Die Webdokumentation „Gegen uns“. Betroffene im Gespräch über rechte Gewalt nach 1990 und die Verteidigung der solidarischen Gesellschaft. Methodenheft für politische Bildner*innen und Lehrpersonen, Dresden 2021

Schultz, Tanjev (Hg.): „Nationalsozialistischer Untergrund“. Zehn Jahre danach und kein Schlussstrich (Perspektiven auf Gesellschaft und Politik), Stuttgart: W. Kohlhammer, 2021

Tepper, Stefan: Nicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein... Zur Entwicklung von Motiven der Anwendung von rechtsextrem orientierten Szene- und Haltungszusammenhängen (Polizei & Wissenschaft), Frankfurt a. M.: Verlag für Polizeiwissenschaft, 2020

Thüringer Feuerwehr-Verband e. V. (Hg.): Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Rechtspopulismus und -extremismus in den Thüringer Feuerwehren, Erfurt o. J.

Widmaier, Benedikt: Extremismuspräventive Demokratieförderung. Eine kritische Intervention (Short Read), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2022

■ ... zu den Themen Rassismus, Antisemitismus, Rassismuskritik

Beyer, Christoph/Bowles, Dominic/Diesing, Florian/Gerber, Jan/Martini, Angela/Siemionek, Peter/Weidermann, Anne/Worm, Anja (Hg.): Hallische Jahrbücher #1. Schwerpunkt: Die Untiefen des Postkolonialismus (herausgegeben von Jan Gerber), (Critica Diabolis 292), Berlin: Edition Tiamat/Verlag Klaus Bittermann, 2021

Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage in der Trägerschaft von Aktion Courage e. V. (Hg.): Themenheft Kolonialismus, Berlin 2022

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. Themenheft: Schwarz und Deutsch, 72. Jg., 12/2022, 21. März 2022, Bonn 2022

Derin, Benjamin/Goerdeler, Jochen/Gössner, Rolf/Judith, Wiebke/Kreowski, Hans-Jörg/Lincoln, Sarah/Nachtwey, Paul/Rabe, Brietta/Welsch, Lea/Will, Rosemarie (Hg.): Grundrechte-Report 2021. Zur Lage der Bürger- und Menschenrechte in Deutschland, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch, 2021

Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma/Zentralrat Deutscher Sinti und Roma (Hg.): newess. Schwerpunkt: Polizei und Antiziganismus, Ausgabe 2021, Heidelberg 2021

DRK Rhein-Erft e. V., Antidiskriminierungsberatung/ASH-Sprungbrett e. V./AWO Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen, Integrationsagentur (Hg.): Empowert und solidarisch handeln. Impulse für einen Umgang mit Rassismus für Menschen mit Rassismuserfahrungen und Verbündete, Bergheim 2022

Eckardt, Frank/Bouguerra, Hamidou Maurice (Hg.): Stadt und Rassismus. Analysen und Perspektiven für eine antirassistische Urbanität, Münster: Unrast, 2021

Hong, Cathy Park: Störgefühle. Über anti-asiatischen Rassismus. Aus dem Amerikanischen von Eva Kemper, Berlin: Aufbau, 2022

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) (Hg.): Die Drei, die als Koloniegründer bekannt sind, aber nicht dafür gefeiert werden sollten. Gestaltung und Text des Comics von Hannah Bremer, Düsseldorf 2021

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) (Hg.): Was heißt eigentlich ... Intersektionalität? (Flyer), Düsseldorf 2022

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) (Hg.): Was heißt eigentlich ... Verschwörungserzählungen? (Flyer), Düsseldorf 2022

Jovanovic, Gianni mit Alashe, Oyindamola: Ich, ein Kind der kleinen Mehrheit, Berlin: Blumenbar, 2022

Krennerich, Michael/Binder, Christina/Debus, Tessa/Holzleithner, Elisabeth/Kreide, Regina/Pollmann, Arnd/Weyers, Stefan (Hg.): Zeitschrift für Menschenrechte/Journal for Human Rights. Thema: Die Aktualität bürgerlicher und politischer Menschenrechte, Jg. 15, Nr. 2/2021, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021

Lemke, Grit: Kinder von Hoy. Freiheit, Glück und Terror (suhrkamp nova/suhrkamp taschenbuch 5172), Berlin: Suhrkamp, 3. Aufl., 2021

Lepold, Kristina/Martinez Mateo, Marina (Hg.): Critical Philosophy of Race. Ein Reader (suhrkamp taschenbuch wissenschaft 2344), Berlin: Suhrkamp, 2021

Milbradt, Börn/Greuel, Frank/Reiter, Stefanie/Zimmermann, Eva (Hg.): Evaluation von Programmen und Projekten der Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung und

Extremismusprävention. Gegenstand, Entwicklungen und Herausforderungen, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

OBR – Opferberatung Rheinland (Hg.): Was tun nach einem rassistischen Angriff? Empfehlungen für Betroffene (mehrsprachig), 2. Aufl., Düsseldorf 2021

Peham, Andreas: Kritik des Antisemitismus (Reihe theorie.org), Stuttgart: Schmetterling, 2022

Reckwitz, Andreas: Die Gesellschaft der Singularitäten. Zum Strukturwandel der Moderne, Berlin: Suhrkamp, 5. Aufl., 2021

SCHLAU Dortmund (Hg.): Rassismuskritische Teamentwicklung. Erste Schritte einer privilegiensensiblen Teamarbeit, Dortmund 2021

Spiegelbild – Politische Bildung aus Wiesbaden (Hg.): Gerüchte, Widersprüche & Desinformation. Eine Methodensammlung zur antisemitismuskritischen Bildungsarbeit, Wiesbaden o. J.

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus (Hg.): Haltung zeigen. Impulse. Für die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022, Darmstadt 2021

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus (Hg.): Religionen laden ein. Impulse für gemeinsame Feiern, Veranstaltungen und Aktionen, Darmstadt 2021

■ ... zu den Themen NS und Vergangenheitspolitiken

Kroll, Frank-Lothar/Hillgruber, Christian/Wolffsohn, Michael (Hg.): Die Hohenzollerndebatte. Beiträge zu einem geschichtspolitischen Streit, Berlin: Duncker & Humblot, 2021

Schillo, Johannes: Ein nationaler Aufreger. Zur Kritik der Erinnerungskultur. Mit einem Nachtrag von Manfred Henle (Edition Endzeit, Bd. 2), Ulm: Klemm + Oelschläger, 2022

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus (Hg.): Schulter an Schulter. Solidarisch gegen Antisemitismus, Rassismus und Gewalt, Darmstadt 2021

Touré, Aminata: Wir können mehr sein. Die Macht der Vielfalt, Köln: KiWi, 2. Aufl., 2021

von Grönheim, Hannah/Seeberg, Jelena: Diversity als Reflexionsmethode in der Sozialen Arbeit. Mit Online Materialien, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2022

Zakaria, Rafia: Against White Feminism. Wie weißer Feminismus Gleichberechtigung verhindert. Aus dem Englischen von Simoné Goldschmidt-Lechner, München: hanserblau, 2022

Zentralrat der Juden in Deutschland (Hg.): Die jüdische Jugendbewegung. Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung. Konzept und Redaktion: Doron Kiesel, Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2021

Zentralrat der Juden in Deutschland (Hg.): Schalom Aleikum Report. Was Deutschland über den jüdisch-muslimischen Dialog denkt (Schalom Aleikum, Bd. 5), Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2021

Sznaider, Natan: Fluchtpunkte der Erinnerung. Über die Gegenwart von Holocaust und Kolonialismus, München: Carl Hanser, 2022

■ ... zum Thema Migration und Migrationsgesellschaft

Bernau, Olaf: Brennpunkt Westafrika. Die Fluchtursachen und was Europa tun sollte, München: C.H.Beck, 2022

Blättel-Mink, Birgit/Noack, Torsten/Onnen, Corinna/Späte, Katrin/Stein-Redent, Rita (Hg.): Flüchtigkeiten. Sozialwissenschaftliche Debatten (Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Bd. 2), Wiesbaden: Springer VS, 2019

Haakh, Nora: Muslimisierte Körper auf der Bühne. Die Islamdebatte im postmigrantischen Theater (Theater, Bd. 72), Bielefeld: transcript, 2021

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS e. V.) (Hg.): Migration und Soziale Arbeit. Themenheft: Familien(leben) und Migration, 43. Jg., Heft 4/2021 Weinheim: Beltz Juventa, 2021

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) (Hg.): Migration und Soziale Arbeit. Themenheft: Politische Bildung in der Migrationsgesellschaft, 44. Jg., Heft 1/2022, Weinheim: Beltz Juventa, 2022

Khorchide, Mouhanad/Homolka, Walter: Umdenken! Wie Islam und Judentum unsere Gesellschaft besser machen, Freiburg/Basel/Wien: Herder, 2021

Queeres Netzwerk NRW (Hg.): Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Migrationsgesellschaft. Broschüre der Landesfachstelle #MehrAlsQueer, Köln 2021

■ ... zum Thema Migrationspädagogik

Arndt, Cecil/Ehrich, Cuso/May Isabell (projekt.kollektiv des IDA-NRW) (Hg.): Begegnungen, Berührungen, Bewegungen. Perspektiven und Interventionsmöglichkeiten für rassismuskritische Jugend(bildungs-)arbeit im Kontext Flucht und Migration, Düsseldorf 2021

Koerrenz, Ralf (Hg.): Globales lehren, Postkoloniales lehren. Perspektiven für Schule im Horizont der Gegenwart (Bildung: Demokratie), Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2020

Louw, Eben/Schwabe, Katja: Rassismussensible Beratung und Therapie von geflüchteten Menschen. Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten (Fluchtaspekte. Geflüchtete Menschen psychosozial unterstützen und begleiten), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2021

Öztürk, Halit (Hg.): Diversität und Migration in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Lehrbuch zur diversitätsorientierten Forschung und Praxisgestaltung (utb 5684), Bielefeld: wbv, 2021

■ ... zu den Themen Jugendarbeit und Jugendhilfe

Bayerischer Jugendring (Hg.): Drei Jahre mitanand. Eine Dokumentation. Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft, München 2022

djo – Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e. V. (Hg.): Das JEM-Projekt. Visionen, Positionen und Empfehlungen (die Broschüre ist Teil des Modellprojekts JEM – Jungendliches Engagement in Migrant_innenorganisationen), Berlin 2022

FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW (Hg.): Wenn Digitalisierung die Antwort ist ... Der digitale Alltag pädagogischer Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe in NRW vor und während der Corona-Epidemie (Studie beauftragt durch FUMA, durchgeführt von: Pütz, Hannah/ Uzunova, Elitsa (Univation – Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH), Essen 2021

Gomis, Saraya: Politik postkolonial (Wochenschau. Politik und Wirtschaft unterrichten. Vertiefungsheft Sek. II, 72. Jg., Nr. 5, November 2021), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021

Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hg.): Qualitätshandbuch für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas. Verfahren und Instrumente für die interne Evaluation zur Weiterentwicklung inklusiver pädagogischer Praxis (Inklusion in der Kitapaxis, Bd. 7), Berlin; wamiki, 2. Aufl., 2021

Jantschek, Ole im Auftrag der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftliche Jugendbildung (Hg.): Was die Demokratie zusammenhält. Konsens, Kompromiss und Kontroversität in der politischen Bildung. Jahrbuch 2021, Berlin 2021

Panesar, Rita: Gerechte Schule. Vorurteilsbewusste Schulentwicklung mit dem Anti-Bias-Ansatz, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2022

Perko, Gudrun (Hg.): Antisemitismus in der Schule. Handlungsmöglichkeiten der Schulsozialarbeit, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2020

■ **Workshop „Digitale Zivilcourage und Empowerment“**

Termin: 8. Juli, 16. September, 18. November
Ort: Online

Info & Anmeldung:
Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)
Adenauerallee 86
53113 Bonn

info@bpb.de
<https://www.bpb.de/veranstaltungen/reihen/digitale-zivilcourage-empowerment/>

■ **Seminar „Fake News, Verschwörungsmethoden und Halbwahrheiten - Handlungsstrategien im Umgang mit rassistischer Hetze im Netz“**

Termine: 8. bis 12. August 2022
Ort: Kochel am See

Info & Anmeldung:
Georg-von-Vollmar-Akademie e.V.
Am Aspensteinbichl 9-11
82431 Kochel am See
<https://tinyurl.com/yc474pd7>

■ **Ausbildung zum Einstieg in die politische Bildung „Unterdrückung Fighten - Seminare Leiten!“**

Termin: 22. bis 26. August,
16. bis 18. September 2022
Ort: Osterholz-Scharmbeck

Info & Anmeldung:
Bildungsstätte Bredberg
Heimvolkshochschule des Landkreises Osterholz
An der Wassermühle 30
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel.: 0 47 91 / 96 18 37 00
info@bredbeck.de
<https://tinyurl.com/4j7a5ab5>

■ **Fortbildung Körper, Diversität, Divergenz – Konzeptionelle Gestaltungsmethoden**

Termin: 22. und 23. August 2022
Ort: Essen

Info & Anmeldung:
FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW
Limbecker Platz 7
45127 Essen
Tel.: 02 01 / 18 50 88 0
<https://tinyurl.com/4j7a5ab5>

■ **Online-Veranstaltungsreihe „Machtkritische Pädagogik in der Praxis mit Rom:nja. Stärkung diversitätsreflektierter Zugänge über den Anti-Bias-Ansatz“**

Termin: mehrere Termine zwischen 31. August
und 19. September 2022
Ort: Online

Info & Anmeldung:
LVR – Landesjugendamt Rheinland
Kai Sager
Tel.: 02 21 / 80 94 09 2
Kai.sager@lvr.de
https://ems.lvr.de/tms/frontend/index.cfm?l=AC84FB7288657F35A8CD2C6A0E14B0AC&sp_id=1

■ **Workshop „Anti-Bias-Training“**

Termin: 2. September 2022
Ort: Online

Info & Anmeldung:
Bildungswerk der Heinrich Böll Stiftung
Nordrhein-Westfalen e.V.
Graf-Adolf-Str. 100
Tel.: 02 11 / 93 65 08 0
Info@boell-nrw.de
<https://veranstaltungen.boell-nrw.de/index.php?kathaupt=11&knr=22-3501W&kursname=Anti-Bias-Training&katid=0#inhalt>

■ **Seminar „Das älteste Ressentiment der Welt – Antisemitismus. Seine Geschichte, Entwicklung und was wir heute dagegen tun können“**

Termin: 2. bis 4. September 2022

Ort: Kochel am See

Info & Anmeldung:

Georg-von-Vollmar-Akademie e.V.

Am Aspensteinbichl 9-11

82431 Kochel am See

<https://tinyurl.com/yckz9y2v>

■ **Fortbildung „Rassismus im Sport – Kein Thema für mich? Richtig argumentieren und Haltungssicherheit erlangen bei menschenverachtenden Aussagen und Verhaltensweisen im Sport (-verein)“**

Terminalternativen: 3., 10., 24. September 2022

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

Friedrich-Alfred-Allee 25

47055 Duisburg

Tel.: 02 03 / 73 81 0

Info@lsb.nrw

<https://www.dsj.de/news/artikel/rassismus-im-sport-kein-thema-fuer-mich/>

■ **Workshopreihe „Vielfältig engagiert“ zu Rassismuskritik und Intersektionalität in der Jugend(verbands-)arbeit am 12., 19. und 26. September 2022**

Termine: 12., 19. und 26. September 2022

Ort: Frankfurt

Info & Anmeldung:

Hessischer Jugendring

Sam Schneider

schneider@hessischer-jugendring.de

<https://tinyurl.com/mrw9ww3c>

■ **Fortbildung für Lehrkräfte – Zum Umgang mit Kolonialismus im Unterricht**

Termine: 15. September (nur Berliner Lehrkräfte)

29. September, 12. und 27. Oktober

2022 (bundesweite Lehrkräfte)

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Initiative Perspektivwechsel e.V.

<https://tinyurl.com/2pew39a6>

■ **Tagung „partizipativ.erinnern. Praktiken – Forschung – Diskurse“**

Termine: 23. September

Ort: Koblenz

Info & Anmeldung:

Hochschule Koblenz

Konrad-Zuse-Str. 1

Büroraum H009 / H01056075 Koblenz

tagungpepikum@hs-koblenz.de

hs-koblenz.de/tagung-pepikum

■ **IDA-Training über Klassismus und Rassismen in Jugend(verbands)arbeit und Gesellschaft**

Termine: 21. und 22. Oktober 2022

Ort: Berlin

Info & Anmeldung:

Informations- und Dokumentationszentrum für

Antirassismuserbeit e.V. (IDA)

Dyana Rezene, Sebastian Seng

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel.: 02 11 / 15 92 55 -5

Info@idaev.de

www.idaev.de

www.facebook.com/idaev.de/

www.instagram.com/ida_e.v/

■ **IDA-Online-Gesprächsreihe über Klassismus und Rassismen in Jugend(verbands)arbeit und Gesellschaft**

Termine: 27. und 31. Oktober
10. und 25. November
2. und 9. Dezember 2022

Ort: Online

Info & Anmeldung:
Informations- und Dokumentationszentrum für
Antirassismuserbeit e.V. (IDA)
Dyana Rezene, Sebastian Seng
Volmerswerther Str. 20
40221 Düsseldorf
Tel.: 02 11 / 15 92 55 -5
Info@idaev.de
www.idaev.de
www.facebook.com/idaev.de/
www.instagram.com/ida_e.v/

In unserer Rubrik „Feier- & Gedenktage“ geben wir einen Ausblick auf die kommenden zwei Monate. Erläuterungen zu jedem Ereignis und eine Legende zu den einzelnen Symbolen finden sich auf unserer Website unter <https://www.idaev.de/researchetools/feier-und-gedenktage> oder in unserem **Wandkalender** unter <https://tinyurl.com/y4I5ndt9>. Wir freuen uns über Hinweise auf weitere Feier- & Gedenktage der Migrationsgesellschaft an info@IDAev.de.

JULI

01	Tag gegen antimuslimischen Rassismus Todestag von Marwa El-Sherbini
02	Gedenken Massaker Sivas
03	
04	
05	
06	
07	
08	
09	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	Internationaler Nelson-Mandela-Tag
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	Wehrhahn-Anschlag
28	
29	
30	Welttag gegen Menschenhandel
31	

AUGUST

01	
02	Liquidation des sogenannten Zigeunerlagers im KZ Auschwitz-Birkenau
03	Völkermord an den Eziden
04	
05	
06	
07	
08	
09	Todestag von May Ayim Internationaler Tag der indigenen Bevölkerung
10	
11	
12	Internationaler Tag der Jugend
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	Welttag der Humanitären Hilfe
20	
21	Internationaler Tag der Opfer des Terrorismus
22	Internationaler Tag der Opfer von Gewalttaten aus Gründen der Religion oder des Glaubens
23	Internationaler Tag der Erinnerung an den Sklavenhandel
24	
25	
26	Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen
27	
28	Tag der Russlanddeutschen
29	
30	Internationaler Tag der Verschwundenen
31	

Legende

- Muslimische Feier- und Gedenktage
- Hinduistische Feier- und Gedenktage
- Jüdische Feier- und Gedenktage
- Christliche Feier- und Gedenktage
- Buddhistische Feier- und Gedenktage
- ▲ Feier- und Gedenktage von Sinti:zze und Rom:nja
- ▲ Kurdische Feier- und Gedenktage
- ▲ Alevitische Feier- und Gedenktage
- ▲ Feier- und Gedenktage der Bahai
- ▲ Ezidische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage Schwarzer Menschen
- Feier- und Gedenktage von LSBT*IQ
- Feier- und Gedenktage von Frauen
- Feier- und Gedenktage von Menschen mit Behinderung
- Feier- und Gedenktage bzgl. des Lebensalters
- ▼ Gedenktage bzgl. des Nationalsozialismus
- ▼ Gedenktage gegen Rechtsextremismus
- ▼ Gedenktage gegen Rassismus
- ▼ Feier- und Gedenktage für Menschenrechte/Demokratie
- ▼ Feier- und Gedenktage der deutschen Migrationsgeschichte
- Sonstige humanitäre internationale Feier- und Gedenktage
- Sonstige besondere Tage

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAeV.de

www.IDAeV.de

Redaktion: Dyana Rezene, Sebastian Seng, Ahmed Harun Oral; V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. August 2022

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

Datenschutz

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an Info@IDAeV.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen. Alternativ können Sie sich unter <https://www.idaev.de/publikationen/infomail/abonnement/> vom Abonnement abmelden.